**Zeitschrift:** Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

**Band:** 76 (2020)

Heft: 1

Rubrik: Briefkasten

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## **Briefkasten**

Antworten von Peter Rütsche, SAL (Schule für Angewandte Linguistik, Zürich), und aus dem Archiv (auskunft@sprachverein.ch)

**Frage:** Könnten Sie mir bitte mal den Unterschied zwischen *fliehen* und *flüchten* erklären?

Antwort: Ihre Frage ist recht knifflig: Die Verben fliehen und flüchten bezeichnen grundsätzlich denselben Vorgang. In den Wörterbüchern werden sie zum Teil zur gegenseitigen Erläuterung verwendet. Sie können also als Synonyme betrachtet werden.

Es gibt allerdings mehrere Verwendungen, auf die das nicht zutrifft:

- Die Bewohner flüchteten sich vor den Wassermassen auf die Dächer ihrer Häuser. (Die Reflexivkonstruktion ist bei fliehen nicht möglich.)
- Die Anleger flüchten (sich) in Sachwerte. (Kein Ortswechsel, also übertragener Gebrauch; mit fliehen nicht üblich.)
- Der Schlaf flieht ihn seit Tagen. (Gehoben für Er kann nicht schlafen; mit flüchten nicht möglich.)
- Die Zeit flieht. (Abgeleitet aus lat.
  Tempus fugit; mit flüchten nicht möglich.)

Zum Teil wird in Nachschlagewerken jedoch der folgende Unterschied herausgestellt: Der Unterschied zwischen

*fliehen* und *flüchten* liegt im Antrieb. Fliehen bedeutet schnell davonlaufen, daher hat auch der schnell davonhüpfende Floh seinen Namen. Wer flieht, tut dies aufgrund eines selbst gefassten Entschlusses. *Flüchten* stammt aus dem alten Jäger- und Kriegsvokabular und bedeutet in die Flucht geschlagen werden. Wer flüchtet, der tut dies meist gegen seinen Willen, weil er verjagt oder vertrieben worden ist. Daher werden Heimatvertriebene meistens Flüchtlinge und selten Geflohene genannt. Ein Beispiel, um den Unterschied aufzuzeigen: Die ersten Dorfbewohner flohen vor dem Feind (= sie rannten aus freiem Entschluss davon), die letzten konnten nur noch flüchten (= sie wurden gegen ihren Willen vertrieben). Auf diese Weise argumentiert etwa Bastian Sick in seiner Sprachkolumne «Zwiebelfisch», vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Zwiebelfisch\_(Kolumne); zu Sicks dogmatischer und normativer Herangehensweise siehe auch Seiten 25-27 in diesem Heft. Jedenfalls reflektiert der heutige Sprachgebrauch die etymologische Herkunft der beiden Ausdrücke nicht mehr (was auch auf viele andere Ausdrücke zutrifft). Die angegebene Erläuterung zu fliehen (schnell davonlaufen) trifft ebenso auf flüchten zu. Ebenso werden hier Instinktbasiertheit tierischen Handelns und

Intentionalität menschlichen Handelns vermischt. Im Fall von Die ersten Dorfbewohner flohen vor dem Feind von freiem Entschluss zu sprechen, scheint mir problematisch, da auch diese Dorfbewohner den Fluchtentscheid unter Druck fassen, also sich gegen ihren (eigentlichen) Willen gezwungen sehen, das Dorf zu verlassen. In der Definition von Flüchtling gemäss Genfer Flüchtlingskonvention wird denn auch nur von «begründeter Furcht» vor Repressalien gesprochen, was Ermessensspielraum impliziert, der mit der kategorischen Trennung von freiwillig vs. unfreiwillig nicht vereinbar ist.

Ebenso wird an manchen Orten (ebenfalls auf etymologischer Grundlage) behauptet, dass Tiere flüchten, Menschen aber fliehen. Dieser Deutung widerspricht der gängige Sprachgebrauch jedoch offensichtlich.

Frage: Mich dünkt, bekommen und erhalten würden inzwischen (?) als Synonyme behandelt. Mich stört das, weil ich gefühlsmässig dazu neige, Erhaltenes eher als nur materielles Gut zu sehen. Während bekommen eher Nichtmaterielles (aber teilweise auch Materielles) betrifft, etwa: Angst bekommen. Aber auch: ein Geschenk bekommen. Vielleicht sind die beiden auch nicht so streng zu trennen, aber da sie teilweise unterschiedlich angewendet werden, verstehe ich sie nicht als Synonyme. Wie sehen Sie das?

Antwort: In Bedeutungs- und Stilwörterbüchern werden die beiden Verben in der Regel zur gegenseitigen Erläuterung verwendet, was auf Synonymie hinweist. Drei Argumente sprechen allerdings dagegen:

- (1) Die Beispiele, die z.B. im Duden-Stilwörterbuch bei erhalten genannt werden (Prämie, Verpflegung, Nachricht, Paket, Orden etc.), legen eine «materielle Interpretation» nahe, wie Sie sie vorschlagen. Vergleichbare Substantive werden zwar auch bei bekommen genannt, daneben aber auch Verbindungen wie Hunger bekommen, Gäste bekommen, einander bekommen, ein Baby bekommen, etwas in den Magen bekommen, die in der Regel nicht mit erhalten konstruierbar sind, so dass der Eindruck entsteht, dass erhalten gegenüber bekommen einen eingeschränkteren Verwendungsbereich hat. Die Nachschlagewerke legen sich hierin leider nicht ausdrücklich fest.
- (2) Zu beachten ist zudem, dass die weitgehende Synonymie nur für die Hauptverwendung gilt, nicht aber für zusätzliche Verwendungsmöglichkeiten der beiden Verben, die es v. a. bei *bekommen* gibt:
- Man konnte ihn nicht mehr ans Klavier bekommen.
- Knoblauch bekommt ihr nicht.
- Sie bekam Angst.
- Der Patient wurde künstlich am Leben erhalten.

Diese Differenz kann ein weiterer Grund dafür sein, an der Synonymie der beiden Ausdrücke zu zweifeln.

(3) Unter sozio- und psycholinguistischem Blickwinkel wird zum Teil ein Sprachregisterunterschied festgestellt (*erhalten* wird als «standardsprachlicher», *bekommen* als «umgangssprachlicher» eingeschätzt).

Frage: Üblich – zumindest nach meinem Empfinden – ist es, dass in Verbindung mit dem Wort Qualität das Adjektiv hoch (hohe Qualität) und mit dem Wort Beschaffenheit das Adjektiv gut (gute Beschaffenheit) verwendet wird. Gibt es einen Grund dafür, warum nicht auch gute Qualität bzw. von guter Qualität üblich sind?

Antwort: Den von Ihnen vorgeschlagenen Bedeutungs- und Verwendungsunterschied sehe ich nicht, aufgrund folgender Überlegungen: Das Wort Qualität leitet sich aus dem lat. qualitas ab, das mit Beschaffenheit übersetzt wird (vgl. auch lat. qualis = wie beschaffen). Daraus lässt sich ableiten, dass sich Qualität und Beschaffenheit bedeutungs- und verwendungsmässig zumindest teilweise überschneiden. Auf duden.de findet sich zum Stichwort Qualität eine Darstellung der häufigsten Verbindungen des Substantivs Qualität mit Adjektiven. Darin werden sowohl gut als auch hoch explizit genannt, wobei die Kopplung mit gut sogar als häufiger gekennzeichnet wird. Eine kleine Internetrecherche zeigt zudem, dass gute Qualität deutlich häufiger als gute Beschaffenheit verwendet wird (was natürlich auch an der generell geringeren Verwendungshäufigkeit von Beschaffenheit liegt).

Der Ausdruck *gut* ist rein bewertend. Dagegen ist hoch ein deskriptiver Ausdruck (Bsp. ein hohes Gebäude), der in einer übertragenen Weise auch bewertend gebraucht werden kann (Bsp. hohe Stabilität); in diesem Fall wird der Grad der Erfüllung eines Bewertungsmassstabs (hier Stabilität) auf eine gedachte Vertikale abgebildet. Das Substantiv, das mit hoch (als Bewertungsausdruck) gekoppelt wird, muss also als Bewertungsmassstab interpretiert werden können, und das scheint mir im Fall von Beschaffenheit nicht der Fall zu sein. Beschaffenheit wird primär mit deskriptiven Adjektiven gekoppelt (vgl. Beispiele von duden.de: chemische, äussere/innere Beschaffenheit); bewertende oder bewertend gebrauchte deskriptive Adjektive werden nicht genannt.

Aufschlussreich sind in dieser Hinsicht auch die Synonyme zu Beschaffenheit, die (neben Qualität) auf duden.de genannt werden: Art, Eigenschaft, Form, Gestalt, Struktur, Zustand – alles Begriffe, die ebenfalls eher deskriptiver Natur und als Bewertungsmassstab eher unspezifisch sind (im Unterschied z.B. zu Handlichkeit, Reissfestigkeit, Belastbarkeit, Zufriedenheit u.a.m.).